

ist wohl denkbar, daß, ebenso wie Bernold von St. Blasien die Epitome der Hermannchronik verfaßte, die seiner Fortsetzung in Clm 432 vorangeht, Hermanns früherer Fortsetzer, Berthold von Reichenau, die Epitome des Werkes seines Meisters angefertigt haben könnte, welche seine eigene Fortsetzung begleitet.

Es muß an dieser Stelle gefragt werden, ob Stilkritik zur Identifizierung des Autors der Kaiserchronik beitragen kann. Immerhin gelang es Schmeidler 1938 vermittels dieser Methode, Berthold von Reichenau als Verfasser der „Bertholdi Annales“ schlüssig zu erweisen, was lange Zeit bezweifelt worden war⁵¹. Die stilkritische Methode erfreut sich natürlich längst nicht mehr jener Beliebtheit der dreißiger Jahre, als man ihr bei Textidentifizierungen geradezu Ausschließlichkeitsanspruch einräumte⁵². Das auf uns gekommene Werk Bertholds ist nicht unbeträchtlich – seine Vita Hermanni und zwei Fassungen der Fortsetzung der Hermannchronik –, so daß hier eine vorsichtige Anwendung von Stilkritik durchaus sinnvoll wäre. Aber ein Versuch, Berthold vermittels dieser Methode als den für die Kaiserchronik verantwortlichen Epitomator zu identifizieren, muß sich zweier offensichtlicher Schwierigkeiten bewußt sein. Erstens scheint die Knappheit der Eintragungen der Kaiserchronik (mindestens die Hälfte der Notate benutzen Wörter und Satzteile aus der Hermannchronik) wenig Anhaltspunkte für die Feststellung irgendwelcher stilistischen Eigenheiten des Kompilators zu bieten. Es gibt in der Tat keine auffallende Übereinstimmung zwischen diesen spärlichen Vermerken und den weitläufigen Sätzen sowie dem ausgiebigen Gebrauch von *colores rhetorici* in Bertholds Vita Hermanni und den späteren Jahresberichten in seiner Fortsetzung der Hermannchronik. Zweitens war Berthold der Schüler Hermanns, den der Meister bei seinem Tode mit der Bearbeitung seines unvollendet gebliebenen Werkes beauftragte⁵³. Schüler angesehener Meister des 11. Jahrhunderts waren im allgemeinen treue Nachahmer des Stils ihrer Meister⁵⁴. Wie könnte man hier erfolgreich einem typisch „Bertholdschen“ Stil nachspüren? Trotz der Knappheit der Eintragungen der Kai-

⁵¹) Schmeidler, AUF 15, S. 159 ff.

⁵²) Siehe H.-G. Krause, Exkurs, „Zur stilkritischen Methode“, in ders., Das Papstwahldekret von 1059 und seine Rolle im Investiturstreit (Studi Gregoriani 7, 1960) S. 257 ff.

⁵³) Berthold, Vita Hermanni. MGH SS 5, S. 269,3–6.

⁵⁴) Siehe Meinhard von Bamberg und seine Schüler: C. Erdmann, Studien zur Briefliteratur Deutschlands im 11. Jahrhundert (Schriften der MGH 1, 1938) S. 16 ff., 218 ff.; T. Struve, Lampert von Hersfeld. Persönlichkeit und Weltbild eines Geschichtsschreibers am Beginn des Investiturstreits, Hessisches Jb. für LG 19 (1969) S. 22 ff.